

Original bei Dr. Baum
Wilhelmshaven

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Siegel: Kg. Schuster
Admiral a.D.

Kitzeberg b. Kiel
Drosselbörn 15

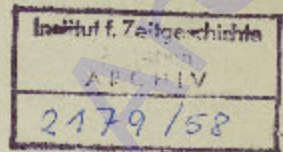
3. April 1957

Herrn

Dr. Richard Bü n e m a n n

(22b) W A I N Z

Alte Universitätsstr. 17



Sehr verehrter Herr Doktor !

Ihren Brief vom 30. 3. mit der Frage, ob ich Ihnen Material für die Arbeit über das Flottenabkommen von 1935 überlassen könnte, las ich mit Ihnen sicher begreiflichem Interesse. Wohl ist von diesem "Vertrag" - der ja nach Hitlers Willen eine der Grundlagen für die von ihm angestrebte dauerhafte Verständigung mit England sein sollte - bis heute Einiges in verschiedenen Büchern und Aufsätzen erwähnt, teils richtig, teils aber auch "verzerrt" - doch ist die Frage m. Wissens noch nie erschöpfend behandelt. Ich selber werde in absehbarer Zeit mich auch zu diesem Abkommen äußern, wenn ich darangehe, diejenigen Episoden der deutschen Marine-Politik zu beleuchten, an denen ich persönlich beteiligt war - die ich zum wenigsten aus eigenem Miterleben leidlich richtig beurteilen kann. Solch eigenes Vorhaben hinderte mich nun aber nicht, Ihnen Material für Ihre Arbeit zur Verfügung zu stellen:

Leider kann ich Ihnen mit einer "Niederschrift" über meine Erinnerungen an das Abkommen nicht dienen: Was ich s.Zt. in Stichworten oder einzelnen Teil-Betrachtungen festgehalten hatte, ging verloren, als die Russen mein Haus in Berlin-Dahlem gründlich "untersuchten"!

So ziemlich alles, was übrig blieb, habe ich im Sommer 1956 dem Admiral a.D. F ö r s t e zur Verfügung gestellt, als er mich für den 1. Band der Erinnerungen des Großadmiral R a e d e r um einen Beitrag zum Abschnitt "Flottenabkommen" bat. - Ich habe mit gleicher Post an Admiral Förste geschrieben und ihn gebeten, mir dies mein Material zurückzuschicken. Sobald es einging, werde ich Ihnen gern brauchbare Teile übersenden.

Um jetzt nicht ganz negativ antworten zu müssen, darf ich zunächst auf jenen 1. Band des Raeder-Buches verweisen. Vermutlich haben Sie den aber bereits studiert. Eher könnte Ihnen eine "Betrachtung" etwas Neues bieten, die ich - auf Wunsch des Admirals Förste als des Herausgebers - in der "Marinerundschau", Heft 6/56 über diesen 1. Band Raeder veröffentlicht habe: In ihr gehe ich mit einigen Sätzen auch auf jenes Abkommen ein.

Zu meinem Bedauern werde ich schwerlich in absehbarer Zeit wieder einmal nach Mainz kommen - ich stünde Ihnen sonst gern dort zur Verfügung.

Einigermaßen erschöpfend kann ich heute so nur auf Ihre präzise Frage nach dem "Anteil" des, leider viel zu früh verstorbenen, Konteradmiral W a s s n e r antworten:

Wenn ich recht erinnere, nennt seinen Anteil "entscheidend" der Verfasser des Buches "Spiel um Deutschland" - der Londoner Vertreter des DNB, Fritz (?) H e s s e ! (Ich habe dies Buch z.Zt. verliehen!)

Ihnen gegenüber brauche ich nicht besonders zu betonen, daß mir nichts ferner liegt, als die Verdienste zu verkleinern, die gerade auch mein Freund und alter Waffenführer aus dem 1. U-Boots-Krieg, Erwin Wassner um das Zustandekommen jenes Vertrages hat. Sein persönlicher Anteil bestand zunächst - was sehr wichtig war - darin, daß er in den 2 Jahren, die er, als erster deutscher Marine-Attachée in London seit dem Zusammenbruch von 1918, auf dem sehr schwierigen englischen Boden tätig war, mit viel Takt, Beharrlichkeit und Offenheit die tief verschütteten Verbindungen zwischen der deutschen und britischen Marine wieder knüpfte. Es war so vor allem Wassners Verdienst, wenn bei den Vorbereitungen für unsere Verhandlungen in London und bei ihrer Durchführung zwischen den Vertretern der englischen Marine und der von mir geführten deutschen Marinedelegation von vornherein eine gute Atmosphäre herrschte! Wassner führte meine Herren und mich beim 1. Seelord und anderen Seeoffizieren der britischen Admiralität geschickt ein. Schon nach dem ersten - dem

schwierigsten - Verhandlungstag tauschten wir Seeoffiziere mit großem Freimut unsere zunächst noch unstrittenen Meinungen aus. Es geschah aber in einem kameradschaftlichen Geist. Dem war es auch zu danken, daß später auftretende ernste politische Reibungen - cf. den "trick" des Legal Advisers kurz vor Unterzeichnung der Noten! - zwischen dem Chef der britischen Marinedelegation und mir sofort behoben werden konnten - worauf wir beide dann auch die scharfe Kontroverse zwischen Herrn v. Ribbentrop und dem Chef der britischen Gesamt-Delegation, Mr. Craigie, beendeten.

Der sachliche Inhalt unserer Vorschläge wurde in der Hauptsache in der Seekriegsleitung - streng vertraulich - erarbeitet - . Hier stand mir der Referent der Marineleitung, Korv. Kapt. Stange zur Verfügung. Bevor ich selbst in Berlin eintraf - ich war z.T. noch während der Vorarbeiten zugleich Kommandant des Linienschiffs "Schleswig-Holstein" - hatte der Chef des Stabes der Seekriegsleitung, der damalige Konteradmiral G u s e , nach allgemeinen Weisungen des Admirals R a e d e r die Vorbereitungen geleitet. Unhateiligkeit blieb dabei natürlich der Marineattachée London durchaus nicht - nur lieferte er mehr die generellen Unterlagen: z.B. Nachrichten über englische Baupläne, Sorgen der Briten über unsere, schon laufende, Seerüstungen usw.

Der Chef der Marineleitung seinerseits hielt Hitler mehrfach Vortrag darüber, wie er dessen Pläne mit den berühmten 35 % - sie waren ja von Hitler zum ersten Mal genannt, als im März 1935 Simon und Eden in Berlin waren - durchzuführen gedenke.

Eine nicht eben einfache Aufgabe in der Vorbereitung fiel mir persönlich zu: den in allen Marinefragen- sowohl marine-politischen wie technischen- völlig ahnungslosen Herrn v. Ribbentrop sachlich zu unterrichten und ihn auf einen Kurs zu bringen, der zu dem vom "Führer" erstrebten Ziel wies!

In einer ersten Sitzung in der Marineleitung im großen Kreise lernte ich Ribbentrop schon ungefähr kennen. Bei weiteren Besprechungen mit ihm allein gelang es mir dann

zwar, seine Begriffe über die Marine und den Zweck des erhofften Abkommens zu klären- doch wuchs in mir auch die Sorge, Ribbentrop möchte in London versuchen, auf seiner Weise Politik zu machen. Admiral Raeder teilte diese meine Bedenken so sehr, daß er eine letzte Besprechung bei Hitler in München am 31.5.35 veranlaßte. Hierzu lesen Sie vielleicht nach, was Raeder selbst im 1. Band auf Seite 301 schreibt und ergänzen es durch meine kleine "Betrachtung" über jene denkwürdige Sitzung!

Ich möchte auch hier nicht unterlassen, den toten Mann v. Ribbentrop - an dessen Haltung wie Wirken als Außenminister sicher viel auszusetzen war - gegen unberechtigte Angriffe in Schutz zu nehmen: Nachdem ihm - in der von Raeder geschilderten Weise - Hitlers Entscheidung zu den für Ribbentrop "fraglichen" Punkten schriftlich zugegangen war, hat er sich in London auch nach ihnen gerichtet. Ich habe ihn in den ganzen 14 Tagen, die wir drüben arbeiteten, nicht mehr "mißtrauisch" zu beobachten brauchen! Manche von den Schilderungen, die nach dem Zusammenbruch erschienen sind (z.B. im Buch des Chef-Dolmetschers Paul Schmidt - das sonst "ordentlich" geschrieben ist, viel viel besser als etwa das widerliche Machwerk des früher 110 %-igen Herrn Erich Kordt!!) - manche dieser "Berichte" also werden Ribbentrops Verhandlungsführung keineswegs gerecht! - Gewiß, auch für meinen Geschmack beante er damals schon den "überzeugten Nationalsozialisten" bei Gelegenheiten, die dafür ungeeignet waren. Die erste Sitzung im "Ambassadors-Waiting-Room" des Foreign-Office - Raeder erwähnt auch sie - verlief fraglos "dramatisch": Ribbentrop trat ungeheuer "fest" auf, vielleicht im Ton etwas zu knarsch - in der Sache aber hatte er recht!: Dem Versuch der Briten, uns zu düpiieren, uns womöglich lange Tage antichambrieren zu lassen, mußte von vornherein klar und entschieden begegnet werden!

Es gäbe noch manche Punkte, zu denen ich aussagen könnte: z.B. das anfänglich wenig erfreuliche Verhalten des deutschen Botschafters in London, des Herrn v. Hoesch, dem ganz offenbar Ribbentrops Erscheinen und Pläne höchst

unsympatisch waren - die uns Seeleuten auffallende Haltung des 1. Botschaftsrats, des Fürsten Bismarck. Es war wohl z.T. einfach Eifersüchtelei und innere Abneigung gegen den "Sekt-Reisenden" Ribbentrop! Mich konnten - nach vielen Erfahrungen mit manchen Vertretern unseres AA in allen Weltteilen auf langen Auslandsreisen im Laufe von 30 Jahren Marinedienst - solche Beobachtungen nicht sonderlich erschüttern. Soweit sie - in den ersten Tagen unseres Aufenthalts in London-ernsthafter Natur waren, habe ich zwischen "meinen beiden Botschaftern" vermitteln können, damit unsere Sache nicht Schaden nähme. Aber das sind mehr Bemerkungen "am Rande".

Vielleicht kann ich auf einen wichtigen Tatbestand später eingehen. In meiner "Betrachtung" in der Marinerundschaue ist der darauf zielende Satz - auf Bitten der Schriftleitung - fortgelassen.

Es handelt sich um den Widerstand gegen den "Flottenvertrag", der uns schon gleich nach der Verhandlungspause zu Pfingsten deutlich spürbar wurde: Er kam aus den Reihen der Vansittard Duff Cooper Eden und Churchill! Der "Geist" des Deutschen-Hassers Vansittard war es, der den ~~plum~~ plumpon Trick mit dem "Legal Adviser" W inspirierte. - Eine Rolle spielte auch der damalige Prince of Wales, der heutige Herzog Windsor! Er wollte mit Deutschland gehen - Ribbentrop wurde von ihm mindestens einmal empfangen. Mir ist es heute nicht mehr zweifelhaft, wie "willkommen" die Misses Simpson den "Warnern" vor Deutschland und vor der Tendenz des späteren Königs Edward VIII. gewesen ist. Meisterhaft war ja das von Baldwin aufgezo-gene "Theater" - wobei die "strenggläubige" Hochkirche geschickt vorgeschoben wurde!

Aber damit muß es für heute genug sein! Ich sehe eben, daß ich eine Frage noch nicht beantwortet habe. In allen reinen Marinefragen berichtete der Attaché unmittelbar an den Chef der Marineleitung. Seine Berichte mußte er vor Abgang dem Botschafter vorlegen - ihm war es freigestellt, sich dazu zu äußern.

Soweit es meine Zeit irgend erlaubt, stehe ich Ihnen fernerhin für Fragen zur Verfügung. Ich möchte doch nach bestem Vermögen dazu beitragen, daß die historische Würdigung eines mit großen Hoffnungen eingeleiteten Versuchs des deutsch-englischen Ausgleichs soweit mit dem wirklichen Ablauf der Dinge übereinstimmt, wie es verantwortungsbewußter Forschung nur irgend möglich ist. Das gefährliche Wort eines englisch sprechenden Skeptikers soll ja gewiß auch nach Ihrem Willen für die neue Arbeit nicht zutreffen: "Very nearly every thing in history very nearly did not happen!"

Mit den besten Wünschen für das Gelingen der Aufgabe und mit verbindlichen Grüßen bin ich, sehr verehrter Herr Doktor,

Für die Richtigkeit
der Abschrift. 26.3.58/Ko.

Institut für Zeitgeschichte München
München 27, Mählstraße 26
Telefon 451845/46

Zs. 1932. 8

Bf. v. 4.3. und 13.4.57

an Dr. Baum

Bl. 7 - 8

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

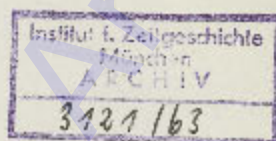
Karlgeorg Schuster
Admiral a.D.

Riègeberg bei Kiel, den 4. März 1957

~~Schiffstraße 7 - Kiel 43039~~
Droßelhofstr. 15 - Fernruf Kiel 31158

Ruf jetzt: 215 38

Herrn
Professor Dr. Walter Baum
(23) Wilhelmshaven, Bismarckstr. 118



Sehr geehrter Herr Professor !

Soeben bringt mir unsere "dörfliche" Post Ihre freundlichen Zeilen vom 28.2. - Ich beeile mich, Ihnen zu antworten, damit Sie möglichst bald Ihren Terminkalender abstimmen können:

Selbstverständlich bin ich bereit, Ihnen freimütig auf alle solche Fragen zu antworten, über die ich mir auf Grund eigener Studien und persönlicher Erfahrungen ein leidlich sicheres Urteil habe bilden können.

In den Tagen vom 10. -17. April werde ich zuhause sein, wenn nicht etwas ganz Unvorhergesehenes noch dazwischen kommt. Ich stünde Ihnen dann jederzeit zur Verfügung, darf nur vorschlagen, daß Sie 2-3 Tage vorher mir Tag und Stunde nennen, an denen ich Sie hier draußen begrüßen darf. Sollte Ihre Zeit derart besetzt sein, daß Sie die etwas umständlichen An- und Abmarschwege (die Dampfer fahren nicht eben häufig und schnell!) scheuen müßten, dann wäre ich auch bereit, nach Kiel zu kommen: mit meinem kleinen VW dauert das nur 20 Minuten.

Wenn -nach Ihrem Brief - "die Stellung und Haltung der Marine in der verflommenen Zeit" Gegenstand der geplanten Studie ist, werden Sie sicher u.a. auch schon den 1. Band der Erinnerungen des Großadmirals Raeder gelesen haben. Der gibt ja bereits einige Aufschlüsse, wenn auch manche schwierige Probleme erst im 2. Band behandelt werden sollen. Ich nehme auch an, daß Sie mit Admiral a.D. Erich Förste schon Verbindungen angeknüpft haben. Falls es in Ihren Arbeitsplan paßt und Ihnen etwas daran liegt, so ungefähr schon vor unserer Begegnung meine Auffassung über die eine oder andere Frage kennen zu lernen, so schauen Sie vielleicht einmal in die kleine Betrachtung hinein, die ich auf Wunsch von Admiral Förste für das Dezember-Heft 1956 der "Marinerundschau" geschrieben habe: Es wäre ja nicht ausgeschlossen, daß Sie auch danach Zahl und Art der an mich zu richtenden Fragen abstimmen könnten.

Da Ihre Zeit sicher arg besetzt ist, darf ich bitten, sich nicht der Mühe einer Antwort auf diesen Brief zu unterziehen. Ich erwarte also in den ersten Tagen des April - fernmündlich oder ganz kurz schriftlich - eine Mitteilung darüber, wann ich die Freude haben werde, Sie kennen zu lernen und vielleicht Ihre Arbeit in dem einen oder anderen Punkt etwas zu fördern.

Für Ihre freundlichen Grüße und Wünsche danke ich verbindlichst. Ich erwidere sie aufrichtig und bin mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

Herrn Prof. Dr. Walter Baum
Karlgeorg Schuster



Carlgeorg Schuster
Admiral a. D.

Rißeberg bei Riel, den 13. April 1957

~~Doppelblatt 7 Seiten 4863a~~
Droßelhorn 15 Sommer Riel 31138 Ruf jetzt: 21538

Herrn

Professor Dr. Walter Baum

(23) Wilhelmsstr. 118
Bismarckstr. 118

Sehr geehrter Herr Professor!

Damit Ihre Bitte nicht etwa in Vergessenheit geraten kann, und um dafür zu sorgen, daß die von Ihnen gewünschten zwei Niederschriften vorliegen, sobald Sie für deren Auswertung Zeit haben, suchte ich vorhin gleich nach der Heimkehr hervor und setze ich nach W'haven in Marsch:

1) die vertrauliche Niederschrift des verstorbenen Vizeadmiral Arps' und

2). mein Aktenexemplar eines Briefes vom 3.4.57 an Herrn Dr. Büne mann^W in Mainz, mit dem ich dessen Frage beantwortet habe, ob ich ihm Material für eine Arbeit über das Deutsch-Englische Flottenabkommen vom 18.6.1935 überlassen könnte.

In unserem Gespräch heute nachmittag waren wir ganz einig über die Art der Verwendung dieser Unterlagen- vor allem darüber, daß auch heute noch die Bindungen gelten, von denen Arps selbst am Schluß seines "Berichts" schreibt und die ich in meine "Notiz"

(A. 25 1633)

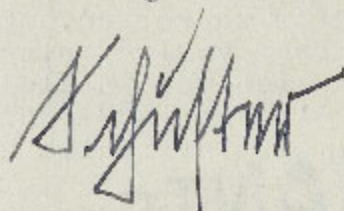
xx A. R. A-6

"Notiz" vom 10. März 1950 übernommen habe.

Hoffentlich habe ich Sie in den 2 Stunden nicht gar zusehr beäastet! Sie werden gespürt haben, wie groß meine Freude war, Sie nun kennen zu lernen- wie freimütig ich Ihnen gegenüber auf Fragen antworten konnte, die uns alte Seeoffiziere heute immer noch beschäftigen- uns zutiefst bewegen!

Mit aufrichtigen Wünschen für gute Fortschritte bei Ihrer Forschungsarbeit und mit verbindlichem Gruß bleibe ich, sehr geehrter Herr Professor

Ihr sehr ergebener



Institut für Zeitgeschichte Archiv